

Lui Minister Höfer

im Ernährungsamt ein eigenes Departement mit dieser Aufgabe betraut, das auch bereits, mit gründlichem Wissen und gründlichen Erfahrungen ausgestattet, an die schwierige Arbeit geht. Es beschäftigt sich derzeit auch mit der Frage der Preissetzung für die Zuckerrübe, und es wird sich wohl als notwendig erweisen, daß die Preise für Zuckerrüben ein wenig höher geschraubt werden, damit der Bauer einen Anreiz hat, sich dem mit mancherlei Mißto verbundenen Zuckerrübenanbau zu widmen. Der Notwendigkeit, mit Zucker zu sparen, die an uns herangetreten ist, werden wir wahrscheinlich schon in nächster Zeit durch eine, wenn auch unbedeutende Kürzung der Zuckerkarte Rechnung tragen müssen.

Ein Projekt, dem wir besonderen Eifer und besonderes Studium widmen, gilt ferner der Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Fleisch. Die Fleischversorgung kommt bei den heurigen Preisen für die ärmeren Klassen der Stadtbevölkerung gar nicht in Betracht. Nun wollen wir es dennoch möglich machen, Fleisch zu billigem Preis auf den Markt zu bringen, das dann gerade den Armen vorbehalten sein soll. Das Projekt ist heute wohl noch nebulos und enthält noch greifbarer Formen, wir sind aber gewillt, zu seiner Realisierung auch größere Geldsummen zu opfern, wenn es notwendig werden sollte, teurer eingekauftes Fleisch zu billigen, für die Armen erschwinglichen Preisen abzugeben.

Der Gemüseanbau.

Ein ungeheuer wichtiges Kapitel für die Volksernährung ist der Gemüseanbau. Ich möchte mich hier insbesondere an die Frauen wenden, an die Hausfrauen aller Stände, auf Lande und in der Stadt, und sie auffordern, dieser Frage ihr Augenmerk zuzuwenden. Wer nur irgendein Fleckchen Boden verfügbar hat, der ziehe Gemüse. Selbst wenn der Ertrag nur den Bedarf des eigenen Haushaltes deckt, ist schon viel getan und jeder hat damit nicht nur sich selbst aufs Beste genützt, sondern auch dem Vaterlande und der Allgemeinheit gedient. Besondere Versuche haben wir auch in der Richtung unternommen, den Reisananbau in einigen Gegenden unsres Vaterlandes durchzuführen. Wir haben damit in Istrien und dem Küstenlande begonnen und hoffen, daß wir gute Resultate erzielen werden, was natürlich für die Ernährungsfrage von größter Bedeutung wäre. Woran wir jedoch bei allen Anbauversuchen zu leiden haben, das ist der

Umstand, daß unserm Lande fast gänzlich die Kunstdüngerindustrie fehlt, wir also auf den natürlichen Dünger angewiesen sind.

Das Problem der menschlichen Ernährung ist ja von der Frage der Ernährung und Mästung des Viehes nicht zu trennen. Wir haben ein Futtermittel herstellen lassen, das in seinen hauptsächlich Bestandteilen Teile des Schilfrohrs, der Weinsäure und Holzzwolle enthält und wir haben damit recht gute Erfahrungen gemacht. Es ist wohl selbstverständlich, daß wir auch das vielfach erörterte und stets aufs neue hiezig versochtene Projekt der Verwertung der Abwässer gründlich erwogen und geprüft und die Gründung einer Schweinemastanstalt in der Nähe der Großstadt, der die Abwässer zugeführt werden sollten, in Erwägung gezogen haben. Leider sind mir die Abwässer heute heuer, daß wir — Minister v. Höfer lächelt humorvoll — „den Abwässern unbedingt ausgiebige Futtermittel beimengen müßten.“

Auch dem Gebaren der neugeschaffenen wirtschaftlichen Zentralstellen wollen wir unsere Aufmerksamkeit in reichstem Maße zuwenden. Das Publikum muß über ihre Geschäftsführung vollkommen aufgeklärt werden — das sind wir der Bevölkerung schuldig, das sind wir aber auch den Zentralstellen selbst schuldig, die vielfach heftigen und grundlosen Beschuldigungen ausgesetzt werden.

Daß unsre militärischen und wirtschaftlichen Erfolge in großem Maße von der Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie abhängen, muß wohl nicht erst betont werden, und daraus ergibt sich wohl von selbst die Wichtigkeit der Versorgung der Arbeiter und ihrer Familien mit Lebensmitteln. Herr Doktor Kerner hat sich in dieser Angelegenheit sehr erfolgreich bemüht, und mit seiner Hilfe sind in den großen Kriegsindustrien auch schon vielfach Auspeisungsstellen oder Konsumanstalten entstanden, welche die Arbeiter mit dem Notwendigsten versehen. Selbstverständlich aber bleibt, und es soll darum noch einmal betont werden, daß auch der nichtorganisierte Konsument bestens versorgt werden muß, daß die gerechte und gleichmäßige Aufteilung der vorhandenen Nahrungsmittel ihn unbedingt einschließen muß.“

Die anwesenden Pressevertreter nahmen die Ausführungen des Ministers mit größter Befriedigung zur Kenntnis. Man gewann den Eindruck, daß alle diese Erklärungen von einem Mann gegeben wurden, der sich seiner Ver-

antwortlichkeit nicht nur bewußt ist, sondern sich seinem ersten Amt auch völlig gewachsen zeigen wird. Sie waren getragen von einer Persönlichkeit, die bei aller gewinnenden Lebenswürdigkeit eberne Willensstärke und unentwegtes Zielbewußtsein, große organisatorische Fähigkeiten und die soldatische Disziplin ihr eigen nennt, die das Notwendige durchführt, über alle Hemmnisse und Schwierigkeiten hinweg, dem einen Ziele zu dem Siege. Ernst Klebinder.